



Henri Martin

(1860-1943)

Mutter mit Kind

(Mère et enfant)

um 1920

signiert unten links: „Henri Martin“

ohne Datierung

Ölmalerei/textiler Träger

H 45,5 cm x B 38,0 cm

WRM Dep. FC 849





Zusammenfassung/Besonderheiten

Die Wiedergabe inniger Stimmung durch Martins unmittelbare Beobachtung und Wahl eines dichten Betrachterstandpunktes führt zu der vorliegenden Komposition mit stark angeschnittener Darstellung von Mutter und Kind, die sich auf das Motiv der Geborgenheit konzentriert. Die leuchtenden Farben vermitteln die Stimmung einer Gartenszene. Martin ging bei diesem Gemälde von einem bereits einmal bemalten Gewebe aus, das ursprünglich in leicht divergierendem Format und auf einem anderen Rahmen aufgespannt war. Die erste Bildanlage mit kräftigen, vom aktuellen Motiv abweichenden Farben wird weitgehend abgedeckt und scheint nur im Bereich der äußeren Konturen des Kindes und entlang der Bildkanten durch (Abb. 9, 10). Martin hat sich der farbigen Strukturen dieser Erstbemalung bedient und integriert sie. Dabei hat er das sichtbare Motiv von Frau und Kind so weit verdichtet, dass es ablesbar wird, die unterliegenden Farbbereiche

treten jedoch in eine Interaktion mit der sichtbaren Malerei. Durch die Röntgenuntersuchung ist das verdeckte Motiv nicht ermittelbar (Abb. 5). Die Bildanlage der vorliegenden Komposition folgt einer diagonalen Teilung, die mit der Farbe des Hutbandes nach rechts unten geführt wurde und Mutter und Kind abgrenzt. Die grügelbe Farbigkeit des Hintergrundes lag schon recht früh fest, da Hutkontur und Arm des kindlichen Gewandes darauf gesetzt sind. Martin arbeitete mit lebhaften und stark pastosen Pinselstrichen in unterschiedlichster Richtung (Abb. 3). Die vermutlich mit Feder aufgesetzte Signatur erfolgte erst nach Abschluss und Trocknung der Malerei (Abb. 6, 7). Auf der Rückseite des Bildträgers finden sich mehrfarbige Pinselstriche, die sich nicht zu einer ablesbaren Darstellung zusammenfügen, sondern möglicherweise vom Abstreifen des Pinsels durch den Künstler stammen (Abb. 2).



Bildträger Textil

Standardformat	F8 (46,0 x 38,0 cm), vertikal
Bindungsart	Leinwandbindung
Gewebecharakterisierung	feines Gewebe mit einigen Fadenunregelmässigkeiten; senkrecht 21-23 Fäden, waagrecht 18-19 Fäden pro cm; leichte Z-Drehung (Abb. 8)
Aufspannung	unregelmäßige und stark verzogene Aufspannung; vermutlich nicht authentisch; ausgeprägte Spannungsränder der Erstaufspannung erhalten
Keil-/Spannrahmen	Nadelholz; einfacher Spannrahmen, keine besondere Holzauswahl, teilw. astig, keine Abschrägung; der bereits für ein größeres Gemälde verwendete Spannrahmen wurde für das vorliegende Gemälde in der Höhe oben und unten um ca. 2,0 cm gekürzt (Abb. 2), die Urhebererschaft dieser Maßnahme, ob vom Künstler oder von fremder Hand, ist nicht zu bestimmen
Keil-/Spannrahmentiefe	1,2 cm
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	der vorliegende Spannrahmen ist eine maßangepasste Übernahme von einem etwas größeren Gemälde, wurde jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt mit dem vorliegenden Gemälde vereinigt; die erste Aufspannung erfolgte auf einen Rahmen ohne horizontale Mittelstrebe, da in dieser Zone rückseitig vorhandene Pinselstriche ohne Unterbrechung auf der Gewebefläche liegen
Hersteller-/Händlerzeichen	–



Grundierung

Vorleimung	eine dünne, halbtransparente Schicht ist in unbemalten Partien des textilen Trägers erkennbar; diese Schicht fluoresziert stark hell bläulich (vergl. Abb. 4); es ist jedoch nicht auszuschließen, dass auch Füllstoffe in der Schicht enthalten sind und sie damit einer Grundierung gleichzusetzen ist (Abb. 8)
Farbigkeit	–
Auftrag	–
Bindemittel	–
Beschaffenheit	–

Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	dunkler Stift(?)
Umfang/Charakter	am rechten Rand ist eine vertikale, kantenparallel verlaufende dunkle Linie erkennbar, möglicherweise handelt es sich um eine Formatbegrenzung; eine motivische Unterzeichnung ist weder mikroskopisch noch mittels Infrarotreflektographie feststellbar
Pentimenti	–



Malschicht

Farbauftrag/Malweise
und autographe Überarbeitungen

zwei Bemalungsphasen sind unterscheidbar:

1. Erstbemalung (übermalte, verworfene Darstellung, Abb. 5, 9, 10): undefinierbare Darstellung vorwiegend in kräftigen Farbtönen wie Rot, Dunkelgrün und Braun gehalten; die Farbaufträge sind locker gesetzt und der Duktus ist stark ungerichtet, über größere Bereiche wurden die Farben recht dünn vertrieben, teilweise jedoch auch pastos aufgebracht; an zwei kleinen Stellen zeigt sich die Oberfläche dieser Malerei angeschabt oder angekratzt (Abb. 11); diese Kratzer belegen den angetrockneten Zustand der Farben und somit einen zeitlichen Abstand zwischen Erst- und Zweitbemalung; die Röntgenaufnahme lässt keine Interpretation der Ausrichtung oder gar Darstellung der Erstbemalung zu (Abb. 5)

2. Zweitbemalung (sichtbare Darstellung): es handelt sich um eine sehr zügige und spontan wirkende Malerei; in den Figuren wurden unterschiedlich lange, meist vertikal bis bogenförmige Pinselstriche von 2-8 cm Länge aufgebracht; beim Hut der Frau folgen sie der Form, im Gesicht des Kindes setzte Martin sehr viele kleine Pinseltupfen in unregelmäßiger Richtung auf; im oberen Bereich des grünen Hintergrunds dominieren horizontale Pinselstriche, in den übrigen Partien wechselt die Ausrichtung

Auftragswerkzeuge

Borstenpinsel verschiedener Breite

Oberflächenstruktur

Erst- und Zweitbemalung sind in der Oberflächenausprägung voneinander zu unterscheiden; der Duktus ist lebhaft, durch pastose wie auch stark vertriebene Pinselstriche; die ungestüme Pinselarbeit ist in der Röntgenaufnahme gut nachvollziehbar (Abb. 5)

Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Befund nach in der sichtbaren Malerei: Weiß, helles Gelb, mittleres Gelb, roter Farblack, Blau, zwei Grüntöne;
VIS Spektrometrie in der sichtbaren Malerei: Chromgelb(?)/Cadmiumgelb(?), Zinkgelb(?), roter Farblack unbestimmt, Ultramarinblau, Chromoxidhydratgrün;
VIS Spektrometrie in der verworfene Malerei: Zinkgelb(?), Cadmiumrot(?), Chromoxidhydratgrün

Bindemittel

vermutlich Öl



Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand ungefirnisst

Signatur/Stempel

Zeitpunkt „Henri Martin“ unten links in dunkler Farbe aufgetragen, deutlich nach Abschluß der Arbeit mit einem nicht in der Malerei verwendeten Farbmittel (Abb. 6, 7)

Eigenhändig Werkzeug nicht erschließbar, auffällig gleichbleibend breiter Strich, dünnflüssiges, fast transparent wirkendes Farbmittel mit Randbildung; ggf. handelt es sich um eine (Trichter-)Feder und Tinte/Tusche o.ä.

Seriell –

Zierrahmen

Authentizität nicht original

Erhaltungszustand

Aufspannung des Gewebes sehr locker; kleinere Schichtentrennungen mit Verlusten zwischen der ersten und zweiten Bemalung; Abschürfungen der Bildschicht der Erstbemalung (Abb 11); im Randbereich Verpressung von Pastositäten durch Einrahmung im nicht durchgetrockneten Zustand.

Sonstige Bemerkungen

Auf der Rückseite befinden sich mehrfarbige Pinselstriche, die sich nicht zu einer ablesbaren Darstellung zusammenfügen, möglicherweise stammen sie von einem abgestreiften Pinsel; eine Häufung findet sich im unteren Bildteil, Pinselansätze erfolgten sowohl von oben als auch von unten; die Farbtöne der in mehreren Richtungen aufgetragenen Farben sind möglicherweise der sichtbaren Malerei zuzurechnen; die Pinselstriche verlaufen unter dem horizontalen Mittelholm des aktuellen Spanrahmens und belegen damit die veränderte Aufspannungssituation (Abb. 2).



Literatur

- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, *Miracle de la Couleur* (Ausst. Kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September – 9. Dezember 2001), Köln 2001, ohne Kat. Nr., S. 422, m. Abb.

Abbildungsnachweis

Sämtliche Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|--|------------------------------|
| ✓ Auflicht | ✓ Vis-Spektroskopie |
| ✓ Streiflicht | – Holzanatomische Bestimmung |
| – Reflexlicht | – FTIR |
| – Durchlicht | – EDX |
| ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz | – Mikrochemische Analyse |
| ✓ Infrarotreflektographie | |
| – Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| ✓ Röntgen | |
| ✓ Stereomikroskopie | |

Autor Untersuchung: Hans Portsteffen
Autor Kurzbericht: Hans Portsteffen

Datum: 08/2006
Datum: 11/2007



Henri Martin – Mutter mit Kind
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

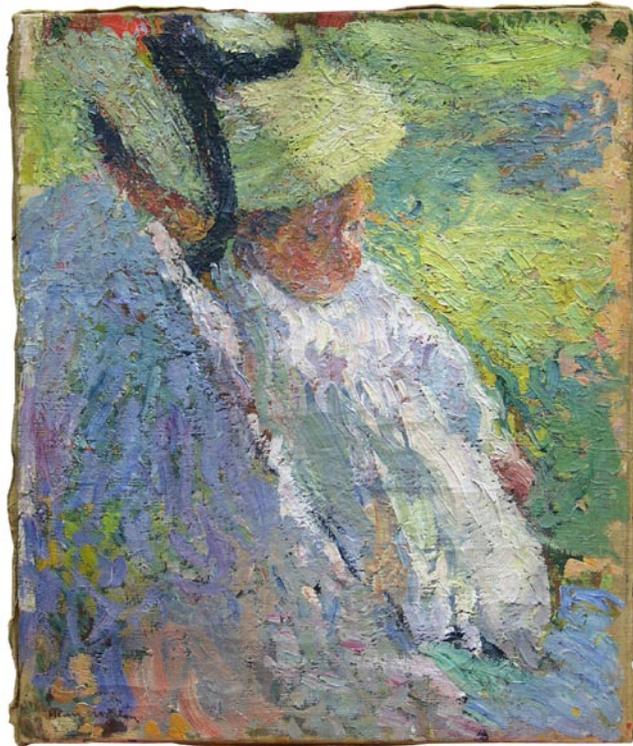


Abb. 1
Vorderseite



Abb. 2
Rückseite

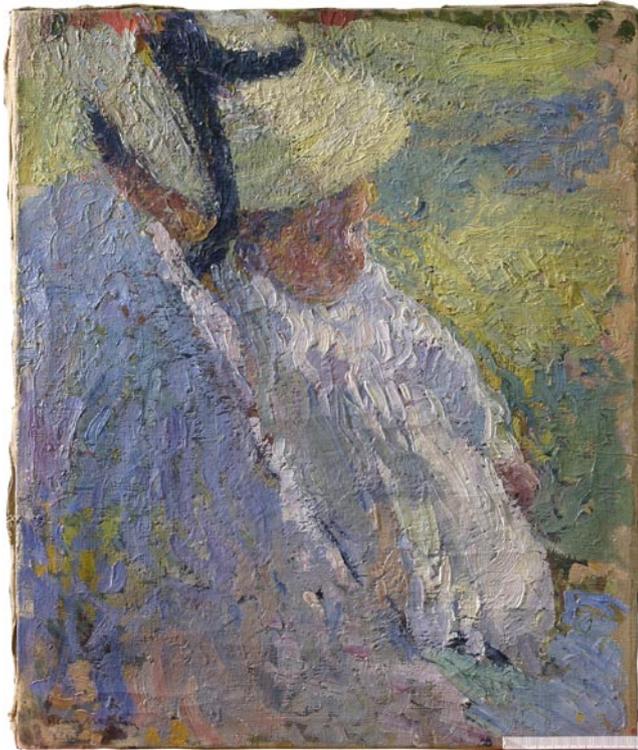


Abb. 3
Streiflicht



Abb. 4
UV-Fluoreszenz-
Aufnahme



Abb. 5
Röntgenaufnahme



Abb. 6
Detail, Signatur

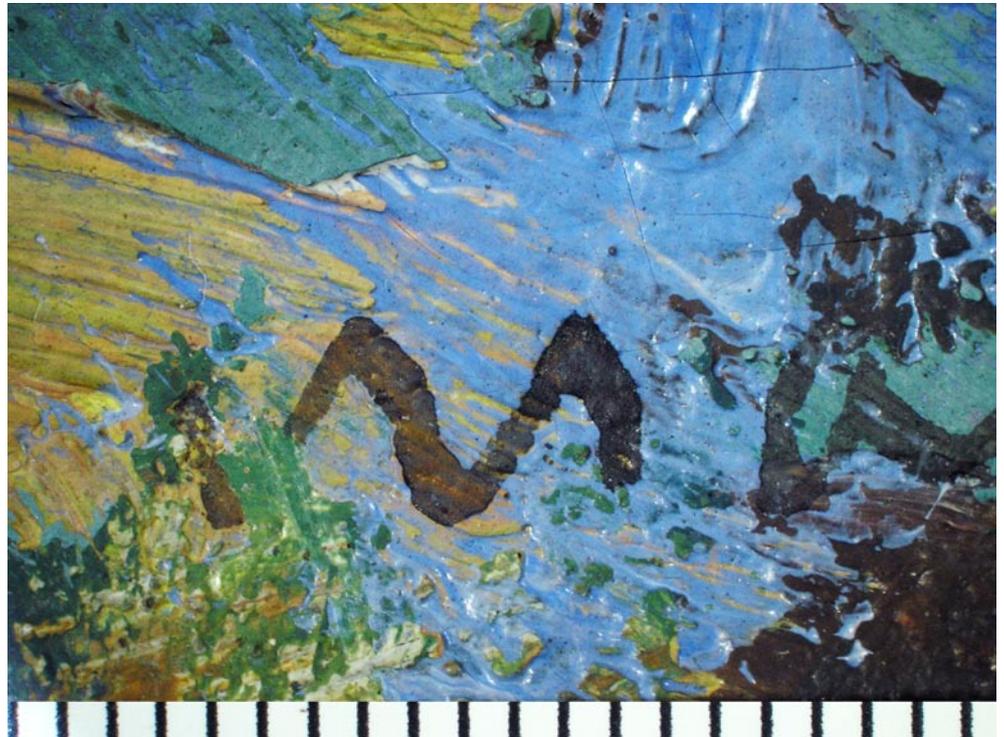


Abb. 7
Signatur, Buchstaben
„Ma“, Mikroskop-
aufnahme (M = 1 mm)

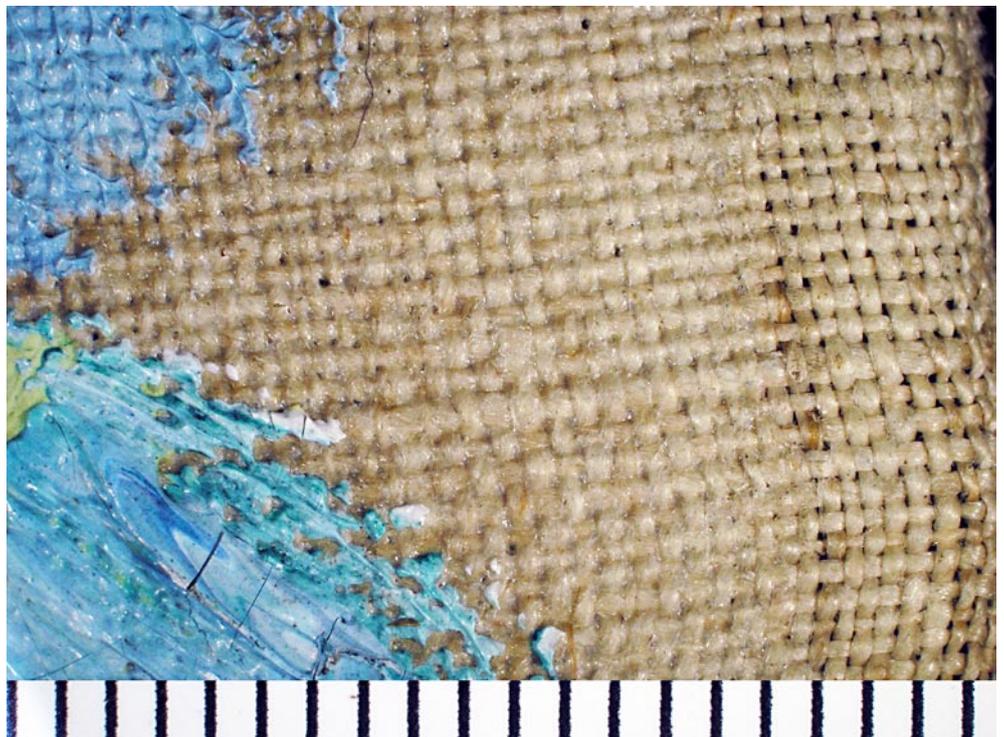


Abb. 8
Rechter Bildrand in
einer Aussparung der
Malschicht, Blick auf die
Vorbehandlung des Bild-
trägers (Vorleimung bzw.
Grundierung), Mikroskop-
aufnahme (M = 1 mm)

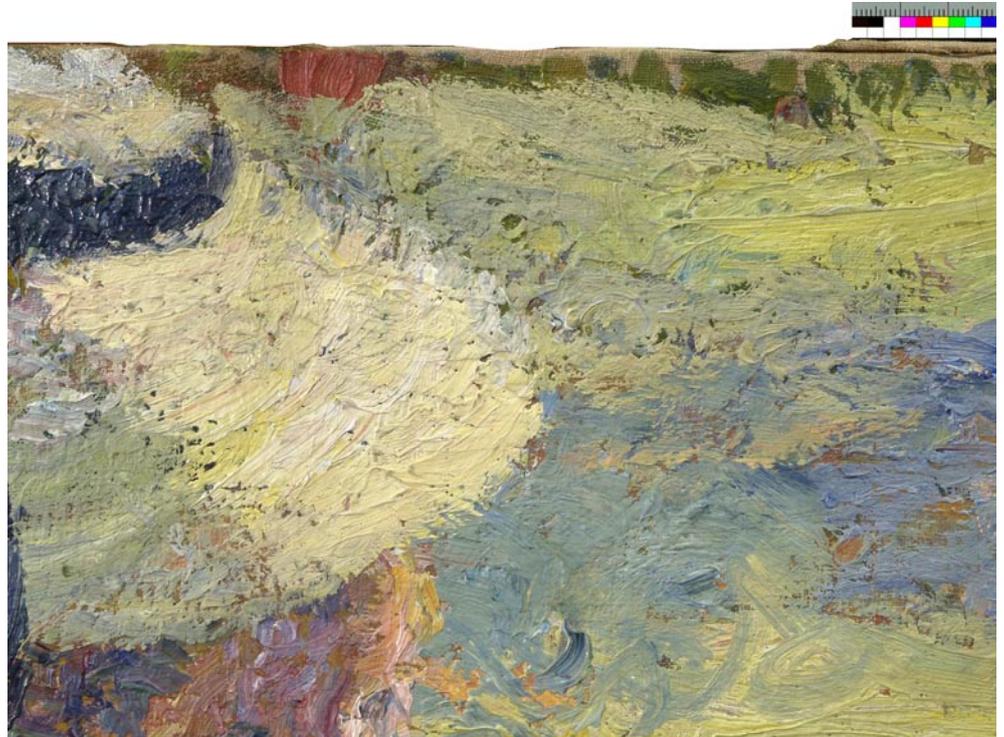


Abb. 9
Detail oben Mitte; in
Ausparungen der
Malschicht und entlang
des Bildrandes wird die
starkfarbige Erstbema-
lung erkennbar

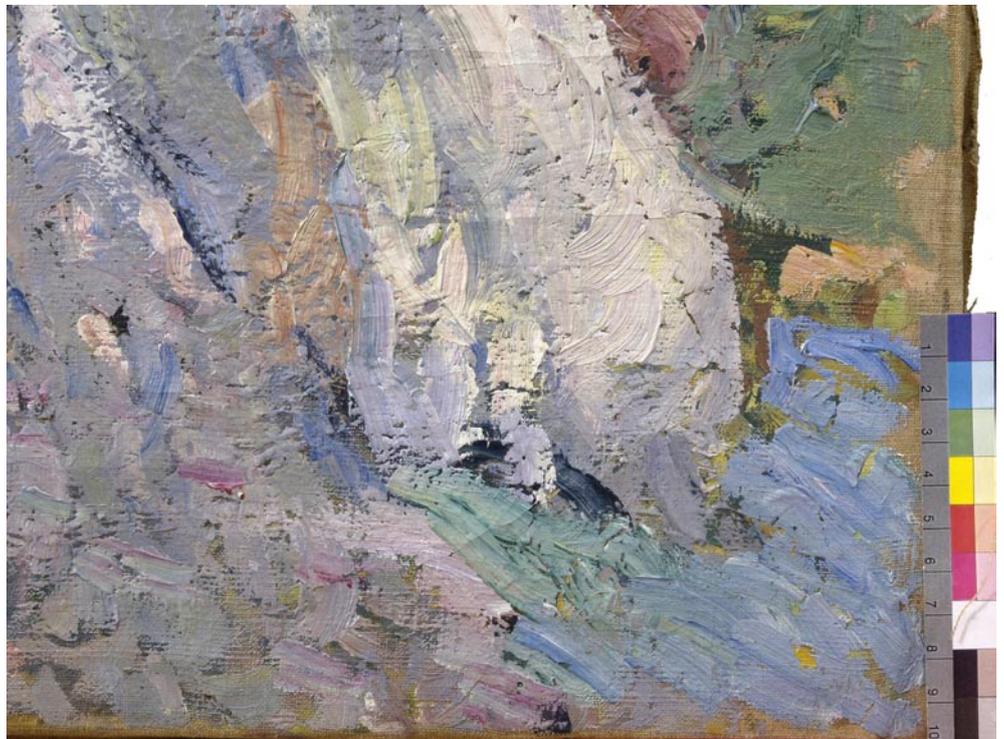


Abb. 10
Detail, rechte untere
Ecke, wie Abb. 9



Abb. 11
Abgeschürfte Malschicht
der ersten Bildanlage,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)